Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1889

28.8.1889 (No. 235)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 28. August.

№ 235. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei. **1889.**

Amtlicher Theil.

Durch Verfügung des Königlichen Kriegsministeriums vom 24. d. M. ist Folgendes bestimmt:

Intendantur 14. Armeecorps:

Gaßmeier, invalider Sergeant, zum Intendanturkanzleidiätar ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 27. August.

In Rom ist vorgestern die Gesandtschaft des Königs Menelik von Schoa eingetroffen. Dieselbe war schon in voriger Woche mit dem Dampfer „Christoforo Colombo" in Neapel angelangt, aber da der König Humbert mit dem Ministerpräsidenten Crispi sich gerade auf der Reise durch Süditalien befand, brauchten die Abgesandten Meneliks sich mit der Weiterreise nach Rom nicht zu beeilen, sondern ließen es sich einstweilen in Neapel wohl sein, wo die Behörden Alles aufboten, um den Fremden einen guten Begriff von italienischer Gastfreundschaft beizubringen. Die Aufmerksamkeit der italienischen Behörden ist bei der Gesandtschaft des Königs von Schoa sicherlich auch wohl angebracht, denn Menelik ist eine für die italienische Kolonialpolitik sehr wichtige Persönlichkeit und seine Gesandtschaft steht im Begriffe, einen bedeutungsvollen Auftrag auszuführen. Die Gesandtschaft überbringt dem König Humbert kostbare Geschenke und Herrn Crispi etwas noch viel Kostbareres, nämlich einen von Menelik genehmigten Handels- und Freundschaftsvertrag zwischen Italien und Abyssinien. Menelik ist zwar noch nicht der anerkannte Beherrscher Abyssiniens, aber da er keinen Mitbewerber hat, dessen Macht der seinigen gewachsen wäre, so gilt es für gewiß, daß er es werden wird. Er beabsichtigt, sich im nächsten Monat als Negus an Stelle des im Kampfe gegen die Derwische gefallenen Negus Johannes krönen zu lassen, und der von Johannes zu seinem Nachfolger ernannte Mangascha ist ebenso wie der andere Thronbewerber Debeb anscheinend viel zu schwach, um ihn an der Ausführung seiner Absicht zu verhindern. Menelik weiß, wie werthvoll für ihn die Freundschaft Italiens ist, während man in Rom wiederum genau die Vortheile kennt, die dem Lande aus einem freundschaftlichen Verhältnisse mit dem mächtigen Fürsten erwachsen, und aus dieser Uebereinstimmung der Interessen ist jener Vertrag hervorgegangen, um dessen Abschluß es sich bei der Anwesenheit der Gesandtschaft Meneliks in Rom handelt. Dem König Menelik gewährt die Freundschaft der Italiener die Möglichkeit, alle seine Kräfte auf die Herstellung und Befestigung seiner Herrschaft über Abyssinien zu konzentriren, und die Italiener sind ihrerseits durch gute Beziehungen zu ihm in den Stand gesetzt, ihre Erwerbungen am Rothen Meer ohne größeres Truppenaufgebot und ohne neue Opfer aufrecht zu erhalten.

Deutschland.

* **Berlin**, 26. Aug. Heute früh hat Seine Majestät der Kaiser sich zu einer Pürschjagd nach dem Wildpark begeben, von welcher Allerhöchstderselbe gegen 10 Uhr zurückkehrte. Von 11 Uhr ab arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Civilkabinets und empfing dann den Korrespondenzsekretär Geh. Regierungsrath Mießner zu einer Besprechung.

— Wie aus dem von Berliner Blättern mitgetheilten Programm der Kaiserreisen zu den Manövern bei dem 10. und 7. Armeecorps hervorgeht, findet am 12. September in Hannover die große Parade über das 10. Armeecorps statt. Am 14. ist Corpsexerzieren und am 15. Feldgottesdienst auf dem Waterlooplatz, der im Hintergrund von der 47 Meter hohen Waterloosäule begrenzt wird, welche „den Siegern von Waterloo von dem dankbaren Vaterlande" errichtet ist. Am selben Tage Nachmittags folgt der Kaiser einer Einladung des Provinziallandtags zum Diner. Am 16. und 17. findet Exerzieren der beiden Kavalleriedivisionen statt und nach einem Ruhetage am 18. vom 19. bis 21. September Manöver des 7. und 10. Corps gegen einander. Die Parade über das 7. Corps wird der Kaiser am 11. bei Minden abnehmen.

— Ueber die Ankunft Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta in Schlangenbad berichtet man dem „Rheinischen Kurier" nachstehende Einzelheiten:

Die Kaiserin traf gestern (am 23. August) Vormittag 8¼ Uhr, von Eltville kommend, im Taunus ein. Die Häuser des lieblichen Taunusbades waren reich beflaggt und bekränzt. An der Eulberg'schen Villa „Rheinland" hatte man eine prachtvolle Ehrenpforte errichtet und hier sollte ein feierlicher Empfang stattfinden, zu welchem die Vereine Schlangenbads bereits Vorkehrungen getroffen hatten. Die Kaiserin verbat sich im voraus jegliche geräuschvolle Empfangsfeierlichkeit. Die Kaiserin langte im geschlossenen Wagen in Schlangenbad an und begab sich sofort in die reservirten Gemächer des oberen Kurhauses. Eine zahlreiche Menschenmenge hatte sich zur Begrüßung der hohen Frau am Eingange der Trinkhalle eingefunden. Die Kaiserin wünscht in möglichster Zurückgezogenheit ganz ihrer Gesundheit zu leben. Dem Bedürfnisse der hohen Frau nach Ruhe wird die Kurverwaltung dadurch entsprechen, daß sie die Konzerte des Kurorchesters aus der Nähe der kaiserlichen Wohnung zeitweise an eine andere Stelle verlegt.

— Dem Vernehmen nach werden der Kronprinz und die anderen Kaiserlichen Prinzen, von Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel zurückkehrend, morgen im Neuen Palais eintreffen, woselbst gegenwärtig nur der jüngste der Kaiserlichen Söhne, Prinz Oskar, anwesend ist.

— Seine Königliche Hoheit Prinz Leopold von Bayern begibt sich auf Einladung des Deutschen Kaisers zu den Kaisermanövern, welche am 5. n. M. mit den Manövern des 12. (sächsischen Corps) beginnen. Den Prinzen werden sein Generalstabschef, sein Hofmarschall, sowie Adjutanten begleiten.

— Der deutsche Gesandte in China, v. Brandt, ist nach mehrwöchigem Aufenthalt in der Schweiz heute von dort hier eingetroffen und wird demnächst auf seinen Posten zurückkehren.

— Mittelst Allerhöchsten Erlasses ist der von der Universität zu Greifswald präsentirte ordentliche Professor der Rechte Dr. theol. et jur. Ernst Bierling als Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen.

— Die Neuwahl für den Reichstag im 11. Wahlkreis des Königreichs Sachsen ist von dem sächsischen Ministerium des Innern auf den 8. Oktober festgesetzt worden.

— Ueber die Einrichtung der künftigen Kolonialtruppe in Ostafrika wird den „Hamb. Nachr." geschrieben:

„Nach den Berichten des Hauptmanns Wißmann und anderer Kenner Ostafrikas ist der Charakter des Küstenlandes gänzlich verschieden von demjenigen des Binnenlandes. Im ersteren ist das Klima derartig beschaffen, daß die Deutschen demselben auf die Dauer nicht Widerstand leisten und daher auch nicht in größerer Anzahl in eine Schutztruppe eingereiht werden können. Der Sicherheitsdienst an der Küste, in den Häfen und in den Flußläufen wird daher vorzugsweise den Schiffen der ostafrikanischen Station, sowie der aus Afrikanern bestehenden Truppe zufallen. Da Angriffe auf das deutsche Besitzthum in Ostafrika immer nur aus dem Innern des Landes und nicht von der Küste her drohen, so dürften auch die Afrikaner, unterstützt von unserer Marine, für den Küstendienst genügen. Die Erfahrung wird lehren, welche besonderen Einrichtungen man für diesen Dienst noch zu treffen hat; jedenfalls sind kleine und schnelle Fahrzeuge größerer Anzahl erforderlich, als sie bisher Hauptmann Wißmann zur Verfügung standen. Was nun das Binnenland anbetrifft, so wird daselbst die Einrichtung einer Schutztruppe nöthig sein, die aus anderen Elementen besteht, wie die Küstentruppe. Von der Binnenlandtruppe hängt der eigentliche Schutz des deutsch-ostafrikanischen Besitzthums ab. Ueber die Stärke, die für diese Truppe später erforderlich sein wird, lassen sich noch keine sicheren Angaben machen, das wird erst von den Erfahrungen abhängen, die man machen wird. Jedenfalls besteht über die Nothwendigkeit der Errichtung einer Schutztruppe kein Zweifel mehr. Vor der Hand dürfte, wie wir schon früher mitgetheilt haben, eine kleine berittene Schutztruppe für das Innere ausreichen, welche durch Beweglichkeit das ersetzen muß, was ihr an Stärke abgeht. Das Klima ist im Binnenland nicht so ungünstig für die Deutschen wie an der Küste. Auch Pferde werden es dort ertragen können. Welches Pferd nun gerade für diesen Dienst sich eignet, läßt sich jetzt mit Bestimmtheit noch nicht sagen, das können nur Versuche an Ort und Stelle ergeben. Alle theoretischen Erörterungen sind daher überflüssig.

— Die Auswechselung der Ratifikationsurkunden zu der zwischen dem Reich und dem Freistaat Salvador abgeschlossenen Konvention vom 12. Januar v. J., betreffend die Weitergeltung des zwischen den beiden Ländern bestandenen Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrages, hat, nach dem Reichs- und Staatsanzeiger, am 22. d. M. zu Guatemala stattgefunden.

— In dem Gesetze vom 13. Mai 1888 betreffend die Bewilligung von Staatsmitteln zur Beseitigung der durch die Hochwasser im Frühjahr desselben Jahres angerichteten Verheerungen ist bestimmt, daß dem Landtage bei dessen nächstem regelmäßigen Zusammentritt über die Ausführung des Gesetzes Rechenschaft zu geben ist. Hierzu bemerken die „Berl. Pol. Nachr.":

„Dieser Bestimmung lag die Annahme zu Grunde, daß bis zu dem bezeichneten Termine die Ausführung des Gesetzes ihren Abschluß erreicht haben würde. Diese Annahme trifft aber in dem vorliegenden Falle nicht zu. Bei Eröffnung des Landtages war insbesondere noch bezüglich keines der Verwendungszwecke des Gesetzes ein Abschluß erreicht. Es mußte daher die Rechenschaftsablegung einem späteren Abschnitte der Landtagssession vorbehalten bleiben. Aber auch die zu diesem Ende gegen Schluß des Etatsjahres vorbereitete Denkschrift konnte nur über die Verwendung eines erheblichen Theiles des Kredits von 34 Millionen vollständig Rechenschaft geben. Für die anderen mußte sie sich auf den in das Etatsjahr 1888/89 fallenden Theil der Ausführung beschränken, dagegen die Rechenschaft über einen erheblich in das laufende Jahr fallenden Theil der Ausführung späterer Zeit vorbehalten. Ersteres gilt insbesondere von den Beihilfen zur Erhaltung im Haus- und Nahrungsstand, letzteres von den nothwendigen Bauausführungen und der Wiederherstellung beschädigter fiskalischer Bauwerke. In letzterer Hinsicht haben die ungünstigen Wetter- und Wasserverhältnisse, zum Theil auch der große Umfang der Verheerungen die vollständige Durchführung der Herstellungsarbeiten während der Bauzeit mehrfach verhindert. Wenn daher der rasche Schluß des Landtages es auch unmöglich gemacht hat, dem Wortlaut des Gesetzes zu genügen, so wird der in der nächsten Landtagssession zu erstattende Rechenschaftsbericht der Absicht des Gesetzgebers insofern mehr entsprechen, als er ein abschließender sein kann."

— Von einem ihrer belgischen Korrespondenten wird der „Nat.-Ztg." geschrieben:

„Die Nachricht, daß Jefu Ben Mohamed, einer der Söhne Tippo-Tip's, in Sansibar eingetroffen ist, bestätigt sich. Jefu Ben Mohamed hat von seinem Vater den Befehl erhalten, sich den Europäern nützlich zu machen. Man meldet, daß Jefu sich in Beziehungen zum Hauptmann Wißmann gesetzt hat, der seine Bekanntschaft bei seiner letzten Reise nach der Mitte Afrika's machte und daß er sich zur Verfügung des deutschen Reichskommissärs stellte, um über die Unterwerfung Buschiri's zu unterhandeln. Jefu hat in Sansibar bestätigt, daß die Beziehungen zwischen den Europäern und den Arabern bei den Stanley-Falls ausgezeichnet waren; anscheinend beklagt sich aber sein Vater Tippo-Tip über die Angriffe, deren Gegenstand er in der europäischen Presse ist. „Ich erweise den Weißen nur Dienste," sagte er, „und man hört nicht auf, mich zu verleumden." Tippo-Tip will durchaus als ein „Gentleman" gelten. In Yssangi, welches nicht weit von den Stanley-Falls gelegen ist, hat der belgische Reisende Delcommune den Vater Tippo-Tips getroffen und ist von ihm sehr gut aufgenommen worden. Dieser Rachid ist derselbe, welcher ehemals die Station Stanley-Falls angegriffen hat. Man ersieht hieraus, daß im Innern Afrika's zwischen den Arabern und den Deutschen Frieden herrscht. Der belgische Agent Tobback konstatirt, daß die Araber nicht gerade empfehlenswerthe Mittel anwenden, um sich Elfenbein bei den Negern zu verschaffen; den Europäern gegenüber erweisen sie sich jedoch bei der Ausführung der Verträge als treu."

Darmstadt, 26. Aug. Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog ist gestern Abend zum Besuche der Königin von England dorthin abgereist. Seine Königliche Hoheit der Großherzog begab sich heute früh zu den Truppenübungen nach Westfalen.

§§ **Straßburg**, 26. Aug. Die „Agence Havas" veröffentlicht eine angebliche Petition Metzer Damen, welche Ihrer Majestät der Kaiserin übergeben werden sollte, um eine Vermittlung bezüglich des Paßzwanges zu erreichen. Wir können nicht konstatiren, ob diese Petition authentisch ist. Das „Els. Journ." bringt eine Rückübersetzung derselben in's Deutsche, denn es ist ja selbstverständlich, daß diese Petition, wenn sie wirklich existirte, in deutscher Sprache abgefaßt war. Es sind übrigens verschiedentlich Versuche gemacht worden, in der Paßfrage eine Audienz bei Seiner Majestät zu erwirken, so in Straßburg von Mitgliedern des Landesausschusses, in Metz auch von dem neuen Metzer Reichstagsabgeordneten Abbé Delles, dem Nachfolger Antoine's. Es ist auf diese Gesuche erwidert worden, daß die kurz bemessene Zeit des Kaisers eine Gewährung dieser Audienzen nicht gestatte, daß Seine Majestät aber die schriftliche Vorstellung der betreffenden Herren gern entgegennehmen wolle. Kurz — und in wenig entsprechender Weise — ist die Paßfrage von einem Vertreter des Straßburger Handelsstandes bei dem Empfange in Straßburg am 21. d. M. angeregt worden. Der Kaiser erwiderte, daß die Maßregel wohl in den Zeitverhältnissen begründet sei. Diese Auffassung dürfte auch den erwähnten Vorstellungen gegenüber beibehalten werden. Es ist ein, wie es scheint, unausrottbarer Irrthum, daß die Paßvorschriften zur Strafe für Elsaß-Lothringen verhängt worden sind. Auch in der angeblichen Petition Metzer Damen heißt es wieder: „Was haben wir denn verbrochen u. s. w.". Es muß deßhalb immer von neuem betont werden, daß der Paßzwang lediglich ein als nothwendig erkannter Schutz des Landes ist gegen illoyale Manipulationen, mit denen man von französischer Seite fortdauernd die Ruhe und Sicherheit der Elsaß-Lothringer zu stören und zu gefährden sucht. Auch der Boulanger-Prozeß hat ja wieder hier einschlägiges Material geliefert.

Metz, 26. Aug. Eine Zuschrift des Bezirkspräsidenten an den Polizeidirektor spricht diesem wie dem gesammten Polizeipersonal im Namen Seiner Majestät des Kaisers Allerhöchstdessen lobendste Anerkennung für die eifrige und taktvolle Pflichterfüllung während seines Besuches aus.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. Aug. Seine Majestät der Schah ist heute früh nach herzlicher Verabschiedung vom Erzherzog Karl

Ludwig mittelst Dampfschiff nach Pest abgereist, wo er bis zum 28. d. M. verbleiben wird. In Pest traf der Schah Abends um 8 Uhr ein. Infanterie und Husaren bildeten auf dem festlich geschmückten Wege von der Landungsbrücke bis zu dem Hotel, in welchem der Schah abstieg, Spalier. — Dem österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Taaffe hat der Schah sein Bild in Brillanten verliehen. — Hiesige Blätter erklären das Gerücht, Feldzeugmeister Freiherr v. Schönfeld sei für einen diplomatischen Posten bestimmt, für unbegründet. (Es hieß, Herr v. Schönfeld solle den Grafen Szechenyi in der Leitung des Berliner Botschafterpostens ablösen. Das Gerücht war nicht sehr glaubwürdig, da für den österreichisch-ungarischen Botschafter, der bei Gelegenheit des Kaiserbesuches in Berlin sowohl von österreichischer wie deutscher Seite außergewöhnlich hohe Auszeichnungen erhielt, kein ersichtlicher Grund für den Wunsch einer Veränderung vorliegt). — Die „Agramer Ztg.", ebenso der „Pester Lloyd" erklären sich mit der Ernennung Emerich Josipowitsch's zum Minister für Kroatien hochbefriedigt. Das kroatische Blatt sagt: „Wir beglückwünschen die gemeinsame Regierung zu dieser trefflichen Wahl. Wir beglückwünschen dazu aber auch unser Vaterland, das in Josipowitsch einen treuen, ausdauernden, unerschrockenen Verfechter seiner verfassungsmäßigen Rechte wie seiner reellen Bedürfnisse besitzt." Andererseits schreibt der „Pester Lloyd": „Mit voller Befriedigung nehmen wir Akt von der Nachricht, daß zum Nachfolger Coloman Bedekowitschs im Rathe der ungarischen Regierung Emerich Josipowitsch auserkoren sei. Herr Emerich v. Josipowitsch, der Vater des Schriftführers des ungarischen Abgeordnetenhauses, Géza v. Josipowitsch, gehört zu jenen Edeln von Turopolje, die sich seit unvordenklichen Zeiten ihrer Zugehörigkeit zum ungarischen Mutterlande berühmt, und er erfreut sich sowohl im Kreise seiner kroatischen Volksgenossen, als auch seitens der Gesellschaft und der maßgebenden Faktoren in der ungarischen Metropole eines so hohen Maßes an Werthschätzung, daß der Vorschlag des ungarischen Ministerpräsidenten dem Wunsche der interessirten Kreise da offenbar auf halbem Wege entgegengekommen ist."

Italien.

Rom, 26. Aug. Der König hat mit dem Kronprinzen heute Abend von Bari aus die Rückreise nach Rom angetreten. Bei der Abreise des Königs erneuerten sich die Ovationen, welche die Bevölkerung Bari's dem Monarchen während dessen Anwesenheit dargebracht hatte. Der Reichspostdampfer des Norddeutschen Lloyd „Danzig", Kapitän Heintze, hatte dem König auf dessen Fahrt von Brindisi nach Bari das Ehrengeleit gegeben, worauf der Kapitän in Bari zur königlichen Tafel geladen wurde. Morgen wird der König hier die Gesandtschaft des Königs von Schoa in feierlicher Audienz empfangen. Die Gesandtschaft Meneliks ist heute Nachmittag von Neapel hier eingetroffen und von Vertretern des Ministeriums des Auswärtigen, vom Präfekten, sowie vom Bürgermeister empfangen worden. Die Gesandtschaft besteht aus dem Prinzen Makonnen, dem ersten Flügeladjutanten Josief und fünf Offizieren, sowie einem koptischen Priester, die Eskorte aus 31 Soldaten und Dienern.

— Die Rundreise des Königs von Italien in die Südprovinzen des Reiches und der dem Monarchen aller Orten zu Theil gewordene begeisterte Empfang hat dem Sultan Veranlassung gegeben, den italienischen Botschafter zu einer längeren Audienz im Yildiz-Kiosk zu empfangen und denselben zu ersuchen, er möge seinem Souverän die besten Glückwünsche des Sultans zu diesem Erfolg seiner Reise übermitteln. Mit dem hier erwähnten Akte internationaler Höflichkeit, der ein bezeichnendes Licht auf den Charakter der zwischen Rom und Konstantinopel zur Zeit obwaltenden Beziehungen wirft, steht im scharfen Gegensatz das unverhüllte Mißbehagen der französischen Politiker. Die „Berl. Polit. Nachr." bemerken darüber: „Ihr republikanisches Temperament nimmt Anstoß an dem mächtigen Aufschwung des monarchischen und dynastischen Gedankens auf der Apeninenhalbinsel; ihre chauvinistische Ader pulsirt lebhafter bei der Wahrnehmung, daß Italien auf seiner Hut gegen französische Anmaßlichkeiten ist; ihre nationale Großmannssucht sträubt sich immer heftiger gegen die Anerkennung Italiens als gleichberechtigten Faktor im Kreise der europäischen Mächte, je weniger sie vor sich selber leugnen können, daß die Zeiten, wo Italien nothgedrungen sich dem Joche französischer Bevormundung beugen mußte, auf Nimmerwiederkehr dahingeschwunden sind. Die Existenz des Dreibundes und Italiens Zugehörigkeit zu demselben sorgt dafür, daß den Franzosen die Lust, auf Kriegsabenteuer gegen den südöstlichen Nachbarn auszugehen, fern bleibt; nur auf wirthschaftlichem Gebiete, welches dem Einflusse der politischen Konjunktur in geringerem Grade unterliegt, kann Frankreich seinem Groll die Zügel schießen lassen, und das thut es denn auch mit all dem Fanatismus, den ungewohnter Zwang am anderen Orte in den leitenden Kreisen der Republik aufgespeichert hat. Daß aber noch andere und für Italien ungleich bedenklichere Pläne in der Tiefe der französischen Leidenschaften schlummern, hat soeben die Kritik gezeigt, welche die „Rep. franç." über den Stand der französischen Rüstungen an der Alpengrenze übte, sofern derselbe von dem Unmuth darüber eingegeben war, daß nicht noch viel mehr zur Bedrohung des Nachbars geschehen sei, als es thatsächlich der Fall ist. An dem Vorhandensein des besten Willens, gegen Italien, wie nicht minder auch gegen Deutschland mit erdrückender Uebermacht auftreten zu können, ist ein Zweifel nicht gestattet; die Neuorganisation des französischen Heeresapparates soll dieses Ziel auf dem möglichst geraden und kurzen Wege erreichen. Daß trotzdem die französischen Preßorgane sich geärgert stellen, weil der König Humbert seine Rundreise zu den eingehendsten militärischen und maritimen Besichtigungen ausnutzt, gehört zu den zahllosen Inkonsequenzen, deren die Franzosen sich fort und fort schuldig machen und deren verhängnißvollste darin besteht, die Schuld der wachsenden Beunruhigung Europas den Rüstungen der Friedensmächte aufzubürden, während doch jeder unbefangene Mensch weiß und sich sagen muß, daß diese Rüstungen nur zur Wiederherstellung des durch das französische Revanchefieber gestörten militärischen Gleichgewichts dienen und ohne dieselben Europa wohl schon längst den Machinationen einer ruchlosen Mordbrennerpolitik zum Opfer gefallen wäre."

Frankreich.

Paris, 26. Aug. Der Ministerrath tritt morgen zusammen, um über eine Reihe politischer Fragen Beschluß zu fassen; zu denselben gehört auch die Anberaumung des Termins für die allgemeinen Wahlen. Man versichert, daß die Regierung an der Absicht festhält, die Wahlen auf den 22. September festzusetzen. — Boulanger und Dillon haben aufgehört der Ehrenlegion anzugehören. Der Rath der Ehrenlegion entschied in seiner heutigen Sitzung, daß gemäß dem Dekret von 1852 Boulanger und Dillon aller Rechte und Ehren ihres Grades entkleidet sind. — Die Generalräthe haben zum großen Theil ihre Session bereits abgeschlossen. In jenem von Seine-et-Oise, wo die „Revisionisten" überwiegen, ist ein Wunsch durchgegangen, wonach die Verfassung abgeändert, der Senat aufgehoben werden soll. In Lozère wurde zwar der Antrag der Rechten abgelehnt, wonach die Aufhebung der Artikel des neuen Schulgesetzes betreffend Verweltlichung der Schulen verlangt werden solle, dagegen mit schwacher Mehrheit der Wunsch angenommen, wonach republikanischerseits eine Milderung desselben Gesetzes bezüglich des Religionsunterrichts verlangt wird. In Pas-de-Calais wurde das Verlangen nach Revision des Generalzolltarifs und allgemeiner 15proz. Erhöhung ad valorem der Eingangszölle ausgesprochen, ferner ein Wunsch nach einem Zoll von 3 Fr. pro Zentner der fremden Gerste; in der Somme verlangt man einen ebenso hohen Zoll für rohen Flachs und Hanf, von 10 Fr. für Hanfwerg u. s. w.; in der Dordogne gesetzliche Maßregeln zum Schutz der Schwalben und Wachteln, welchen bei ihrer Ankunft aus dem Süden mit einem wahren Raffinement nachgestellt wird.

— Ueber die Stellung des Boulangismus in dem Wahlkampfe schreibt man der „Nordd. Allg. Ztg.": „Die französischen Parteien treten jetzt allmälig mit ihren Kandidatenlisten hervor, und zwar sind die ersten auf dem Platze die vereinigten Konservativen. Die konservativen Kandidaturen, sagt die „Autorité" werden von der gesammten Vereinigung der Rechten unterstützt; die revisionistischen (boulangistischen) Kandidaturen werden von ihr nicht bekämpft. Das heißt also so viel als: man überläßt sie ihrem Schicksal oder tritt wenigstens nicht offen für sie ein, man hütet sich, eine gleichberechtigte Bundesgenossenschaft anzuerkennen, um zu vermeiden, daß man sich möglicherweise zwecklos kompromittirt haben könnte. Natürlich haben die monarchistischen Parteien für die Boulangisten nur da den Kampfplatz offengelassen, wo für sie selbst wenig zu hoffen war. Durch das Vorgehen der Rechten gestalten sich also die Aussichten des Boulangismus nicht sehr rosig. Auf der anderen Seite zeigt sich auch, daß die Abschaffung der Listenwahl und das Verbot der vielfachen Kandidaturen in der That die wirksamsten Maßnahmen waren, mit welchen die Republikaner den Versuch, die nächsten Wahlen zu einem boulangistischen Plebiszit zu gestalten, treffen konnten. Unter der Herrschaft der Listenwahl und ohne das Verbot der vielfachen Kandidaturen hätten sich die Monarchisten ohne Zweifel leicht dazu verstanden, Boulanger in allen Departements an die Spitze ihrer Liste zu stellen; sie hätten davon auch für ihre Kandidaten profitiren können. So aber bedanken sie sich natürlich dafür, ihre eigenen Chancen einem boulangistischen Reuling zu opfern oder sich gemeinsam mit diesem zu kompromittiren. Die Abschaffung der Listenwahl ist es vornehmlich, wodurch dem General Boulanger die Möglichkeit benommen ist, an der Spitze eines Heerbannes zu erscheinen, der zum weitaus größten Theile sich nicht aus ergebenen Anhängern des Generals, sondern aus Leuten zusammensetzte, die ihn zu benutzen und ihren besonderen Zwecken dienstbar zu machen gedachten. Der Boulangismus ist auf seine eigenen Mittel angewiesen, und diese nehmen sich einigermaßen dürftig aus. Das Deputirtenmaterial, welches ihm zu Gebote steht, ist sehr beschränkt und im Allgemeinen kaum derart, daß man damit Staat machen könnte. Die Idee des Boulangismus, soweit sich von einer solchen reden läßt, ist keine andere als die des Imperialismus auch. Was Boulanger von dem bonapartistischen Prätendenten unterschied, war vornehmlich seine scheinbare Bereitschaft, unverweilt loszuschlagen, er schien gegenüber der cäsaristischen Doktrin die cäsaristische Aktion zu repräsentiren. Sobald die mit solchem Lärm auf die Bühne getretene Partei zugestehen muß, daß ihr zur Aktion die Kraft fehlt, schließt sie sich als eine mehr oder minder bedeutende Fraktion den Anhängern der plebiszitären Autorität an. Auf diesem Boden kann und wird der Kampf gegen den republikanischen Parlamentarismus ohne Zweifel fortgeführt werden, von den Umständen wird es abhängen, ob der Gonfaloniere künftig noch Boulanger heißt."

Großbritannien.

London, 26. Aug. Der Staatssekretär des Handelsamtes, Baron Worms, theilte in der heutigen Sitzung des Unterhauses mit, daß die Regierung beschlossen habe, der für die Zwecke des Handels und der Kolonisation in den nördlich vom britischen Betschuanaland und von Transvaal gebildeten Gesellschaft einen Schutzbrief zu gewähren. Die Bestimmungen des Schutzbriefes seien noch nicht festgesetzt, die Beziehungen der Gesellschaft zu den eingeborenen Stämmen und zu den benachbarten fremden Mächten würden aber unter der Aufsicht der englischen Regierung bleiben, auch wird der Gesellschaft nicht gestattet sein, ohne ausdrückliche Genehmigung der englischen Regierung neue Gebiete zu erwerben. — Der Streik der Londoner Dockarbeiter gestaltet sich zu einer großen Kalamität für den Handel der englischen Hauptstadt. Der Streik gewinnt immer größere Ausdehnung und theilt sich auch den Arbeitern anderer Gewerbe mit. In Blackwatt an der Themse haben sich heute 7000 Arbeiter des Hüttenwerkes Thames Ironworks den streikenden Dockarbeitern angeschlossen. 2500 Verlader und andere Arbeiter an den Werften der Isle of Dogs in Themse sowie zahlreiche Arbeiter anderer Industrien schließen sich ebenfalls dem Streike an. Sämmtliche Märkte wurden durch die Arbeitseinstellungen schwer geschädigt. Wie eine spätere Meldung besagt, stellten auch die Arbeiter der Kohlengesellschaft Kings Croß, einer der größten Kohlenhandlungen Londons, auf die Aufforderung der streikenden Dockarbeiter, die sich zu diesem Zweck am Nachmittag in geordnetem Zuge zu den Lagerräumen begaben, die Arbeit ein, ebenso die Arbeiter der großen Biscuitfabrik Peek, Frean u. Co. Bis jetzt sind bei der Arbeitseinstellung Ruhestörungen vermieden worden, doch scheint die Stimmung sich verschärft zu haben, da heute in den hiesigen Kasernen Truppen konsignirt worden sind, um bei etwaigen Ausschreitungen der Streikenden die Ordnung wiederherzustellen. Es ist zu hoffen, daß diese vorbeugende Maßregel genügt, um die Streikenden von Gewaltthätigkeiten abzuhalten. — Nach einer Meldung aus Clonakelty sind die parnellitischen Deputirten O'Brien und Gilnooly wegen Aufreizung von Pächtern zur Nichtzahlung des Pachtgeldes zu Gefängnißstrafen von zwei Monaten resp. sechs Wochen verurtheilt worden. — Die englische Kriegsflotte hält gegenwärtig ihre Manöver und ist in ein Angriffsgeschwader unter Admiral Baird und ein Vertheidigungsgeschwader unter Admiral Tryon getheilt. Letzterer hat den Angreifer abgedrängt und in den Hafen von Queenstown getrieben, wo er ihn noch immer blokirt hält; doch entkamen drei Schiffe Bairds aus dem blokirten Hafen. Daß dieser je wieder zur Offensive übergehen kann, ist ausgeschlossen, und es ist schwer ersichtlich, wie er je aus dem Hafen herauskommen will. Queenstown und Berehaven gelten nach den von der Admiralität festgesetzten Regeln als befestigte Plätze, welche nur mittelst Torpedobooten angegriffen werden können, gegen die sich das blokirte Geschwader zu wehren hat. Die einzige Aussicht, welche dem letzteren noch offen steht, ist die, daß es drei am Montag entschlüpften Panzerschiffen, „Anson", „Collingwood" und „Australia", nebst einer Anzahl Kreuzer und Torpedoboote gelingt, einen Theil des Blokadegeschwaders Admiral Tryons von Queenstown fortzuziehen, indem sie einen Handstreich auf einen der englischen Haupthäfen unternehmen. Admiral Tryon suchte vorgestern den Feind aus dem Hafen herauszulocken und dampfte zu dem Ende weit in die See hinaus, allein ohne Erfolg. Es geht das Gerücht in Moville, daß ein Torpedoboot an der Küste von Donegal untergegangen ist. Das Torpedoboot Nr. 47 wurde von dem Torpedoboot Nr. 49, dessen Befehlshaber Prinz George von Wales ist, in die Lough Swilly bugsirt. Nr. 41 war die Nacht zuvor in dem stürmischen Wetter unlenkbar geworden und Wind und Wellen preisgegeben.

Dänemark.

Kopenhagen, 26. Aug. Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Maud Victoria von Wales ist heute um 9¼ Uhr Abends hier eingetroffen und vom König von Dänemark, dem Könige von Griechenland, dem Kronprinzen von Dänemark und dem Prinzen Waldemar empfangen worden, welche die Prinzessin nach Fredensborg begleiteten.

Türkei.

Konstantinopel, 26. Aug. Neuere Depeschen Schakir Pascha's melden einen günstigen Fortgang des Pazifikationswerkes auf Kreta.

— Wie der „Pol. Korr." aus Konstantinopel gemeldet wird, ist die gelegentlich der Entrevue in Osborne in die Welt gesetzte Nachricht, daß die finanzielle Lage der Türkei damals vielfach Gegenstand der Pourparlers zwischen den deutschen und englischen Staatsmännern gewesen und daß Verhandlungen eingeleitet worden seien behufs Ausarbeitung von Vorschlägen, welche das türkische Reich auf eine gesündere finanzielle Grundlage und unter eine bessere Kontrole zu stellen geeignet wären, bisher unbeglaubigt geblieben und ist speziell in den türkischen Regierungskreisen darüber absolut nichts bekannt. Man sei in diesen Kreisen um so weniger geneigt, dieser Meldung einen thatsächlichen Hintergrund, ja auch nur den Charakter eines Ballon d'essai beizulegen, als es niemanden, am allerwenigsten den erwähnten Staatsmännern unbekannt sein könne, daß jede derartige Absicht die Empfindlichkeit aller türkischen Staatsmänner und in erster Linie des Sultans Abdul Hamid selbst verletzen würde. Anläufe in der gleichen Richtung sind bereits in früheren Zeitläufen unternommen worden, aber selbst die Aussicht auf vermehrte Einnahmen vermochte nicht über die entschiedene Abneigung des Sultans gegen jedwede unmittelbare Einflußnahme Europas auf die innere Verwaltung der Türkei obzusiegen, und alle Vorschläge dieser Art scheiterten an der Ueberzeugung des Sultans, dem das Schicksal Egyptens vor Augen schwebt, daß eine noch so engbegrenzte finanzielle Kontrole nur den Anfang zu einer förmlichen Bevormundung der Türkei bilden würde, mit anderen Worten, daß die finanzielle Kontrole in eine politische ausarten würde. Auch jetzt würden Vorschläge, welche die Selbständigkeit der Regierung zu beschränken geeignet wären, von welcher Seite sie auch kämen, unbedingter Ablehnung begegnen. (Es ist in einem Theile der ausländischen Presse die Neigung zu erkennen, allerhand Nachrichten zu verbreiten, denen zufolge die verbündeten Mächte und England sich angelegentlicher mit inneren Fragen der Türkei beschäftigen würden, als es mit der Unabhängigkeit der Türkei vereinbar wäre. Die Absicht dieser Meldungen — in Konstantinopel Mißtrauen gegen die alliirten Mächte und Großbritannien zu erwecken — liegt klar am Tage. Man darf aber mit Bestimmtheit annehmen, daß diese Absicht nicht erreicht werden wird.)

Zeitungsstimmen.

Das „Leipziger Tageblatt" schreibt in einer Betrachtung anläßlich des **Aufenthalts des Kaiserpaars im Reichslande**: „Wir stehen allem Anschein nach jetzt am Abschluß einer Periode, welche für das Deutsche Reich eine harte Prüfung war. Frankreich hat alle Kräfte angestrengt, um den idealen Zusammenhang mit dem Elsaß aufrecht zu erhalten, es hat aber nicht verhindern können, daß die bessere Einsicht bei der Bevölkerung des Elsaß trotz aller gegentheiligen Bemühungen allmälig zum Durchbruch gekommen ist, daß die Elsässer das ihnen aufgedrungene Franzosenthum endlich abzustreifen anfangen und sich der Thatsache erinnern, daß sie ihrem Wesen und ihrer Abstammung nach Deutsche sind. Zwei Jahrhunderte sind eine lange Zeit, und daß sich im Laufe derselben Vorstellungen bilden und Entwickelungen anbahnen, welche nicht durch einen Friedensvertrag plötzlich ungeschehen gemacht werden können, ist selbstverständlich. Aber die Geschichte der letzten 19 Jahre war für das deutsche Elsaß sehr lehrreich, sie gab zu Vergleichungen Gelegenheit zwi-

schen der Vergangenheit unter französischer Herrschaft und der Zukunft, welche von der Zusammengehörigkeit mit Deutschland zu erwarten ist. Den Franzosen galten die Elsässer niemals als gleichberechtigt, sie wurden mit Hohn und Spott als deutsche Querköpfe behandelt, welche es niemals wagen konnten, sich mit französischem Esprit und mit französischer Eleganz, mit französischem Chic zu messen. Die Witzblätter waren stets voll von derartigen Anspielungen. Deutschland dagegen hat Elsaß als ein mit seinem Blute zurückerobertes deutsches Gebiet freudig willkommen geheißen und hat sich bemüht gezeigt, allen seinen Wünschen nach Kräften zu entsprechen. Daß die dargebrachte Freundlichkeit durch Kälte und Zurückhaltung erwidert wurde, konnte uns nicht überraschen, unsere alten Stammesgenossen waren uns im Laufe der langen Zeit fremd geworden, sie hatten sich in die französischen Anschauungen eingelebt und sind durch die Wiedervereinigung mit Deutschland auch zum Theil materiell geschädigt worden. Aber die Summe des Verlorenen im Vergleich mit dem Gewonnenen hat sich doch zu Gunsten des letzteren herausgestellt, die neuen Verhältnisse sind in jeder Beziehung, auch in materieller, entwickelungsfähiger, als unter französischer Herrschaft, und endlich spricht doch auch die Thatsache des deutschen Ursprungs eine vernehmliche Sprache, welche zum Herzen dringt und den angewöhnten und aufgezwungenen französischen Flitterkram wieder zu beseitigen vermag."

In der „Deutschen Volkswirthschaftlichen Korrespondenz" behandelt Paul Dehn die **neuzeitlichen Strömungen in der Volkswirthschaftslehre** und ihre Vertreter und macht in der Einleitung folgende Ausführungen: Stärker und schneller, als wir vielleicht es ahnen, wandelt sich vor unseren Augen eine abgelaufene Zeit in eine neue. Aller Orten zeigt es sich, daß die alten Anschauungen nicht mehr haltbar sind, daß mit ihnen gebrochen werden muß. Neue Bildungen im Großgewerbe, Verbindungen unter den Arbeitern, Kämpfe kosmopolitischer Anschauungen mit nationalen, so geht ein reich entwickeltes Leben an uns vorüber. Man weiß vielfach noch nicht, wie die Bewegung abschließen wird und wohin sie uns bringt. Wir fühlen nur um uns eine mächtige Strömung, welche die alte Zeit weder zu hemmen noch zu leiten vermochte. Während man zu Paris in der Vergangenheit schwelgt und vor der Gegenwart die Augen verschließt, arbeitet man in Berlin bereits für die Zukunft. In der Pariser Weltausstellung zeigt sich noch ein Abglanz der Blüthezeit des einseitigen modernen Industrialismus. Die Berliner Ausstellung für Unfallverhütung verkörpert dagegen die Bestrebungen neuer Zeitläufte unter dem Banner nationaler Sozialpolitik. Schon längst handelt es sich nicht mehr um den dritten Stand, sondern um die Fürsorge für den vierten Stand und um dessen Freiheiten und Rechte, um das seit der Nutzbarmachung der Dampfkraft immer mächtiger angewachsene Arbeiterheer der neuzeitlichen Gewerbe, welches einen immer größeren, ja verhältnißmäßig den größten Theil der Bevölkerung der modernen Staaten ausmacht. In England entwickelte sich das neue Großgewerbe zuerst und in seiner Gefolgschaft der vierte Stand; in England waren Staat und Gesellschaft genöthigt, sich erst sozialpolitisch mit dem vierten Stande zu beschäftigen. Die soziale Bewegung des vierten Standes ist in England in den dreißiger Jahren zum Ausbruch gekommen. Seit Mitte dieses Jahrhunderts ist auch in Deutschland die Frage des vierten Standes, die moderne Arbeiterfrage, zur wichtigsten Frage des Tages geworden. Im Interesse Deutschlands ist es indessen zu beklagen, daß nicht wie in England Männer, welche dem Arbeiterstande selbst entwuchsen, sondern Persönlichkeiten ohne Patriotismus, ja selbst ohne Nationalgefühl, sich zu Führern der Arbeiter aufschwingen, die Arbeiterfrage aus den Bahnen einer gesunden wirthschaftlichen Entwickelung leiten und durch Verquickung mit demokratisirenden und republikanisirenden Tagesmeinungen zu einer politischen Frage verschärfen konnten. Es gehört zu den größten Thaten des Fürsten Bismarck, daß er mit seiner Macht und zielbewußt dieser bedenklichen Verirrung entgegengetreten ist, und zwar nicht unter dem Gesichtspunkt dieser oder jener Lehrmeinung, sondern als Realpolitiker vom Standpunkt praktischen Bedürfnisses.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 27. August.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog verbrachte den gestrigen Tag von ½9 Uhr bis Abends 4 Uhr in Badenweiler. Höchstderselbe fand Seine Königliche Hoheit den Erbgroßherzog wesentlich gestärkt und wohl aussehend. Der Aufenthalt daselbst ist bisher von den wohlthätigsten Folgen gewesen.

Gestern Abend gegen 11 Uhr traf Seine Königliche Hoheit der Großherzog auf Schloß Mainau ein. Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen ist mit der Wirkung Höchstihres Aufenthalts daselbst auf Ihre Gesundheit recht zufrieden; auch das bessere Aussehen spricht entschieden für eine Besserung Höchstihres Befindens.

Der Königlich Preußische Gesandte von Eisendecher ist auf Einladung der Höchsten Herrschaften für einige Tage nach Mainau gekommen.

---

* (Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden") Nr. 21 enthält eine Bekanntmachung des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts über das Beamtengesetz, eine Verordnung des Ministeriums des Innern, den Tarif der von den badischen Armenverbänden gegenseitig zu erstattenden Armenpflegkosten betreffend, und eine Bekanntmachung des Ministeriums der Finanzen wegen Beseitigung von Ansteckungsstoffen bei Viehbeförderung auf Eisenbahnen.

* (Schadenfeuer.) Heute Vormittag nach halb 9 Uhr wurde die Feuerwehr allarmirt. Es brannte im Seitenbau des Hauses Nr. 7 in der Steinstraße. Der Feuerwehr, welche rasch zur Stelle war, gelang es, das Feuer auf den zweiten Stock, in welchem der Brand zum Ausbruch kam, zu beschränken und hat der erste und dritte Stock nur durch Wasser etwas gelitten. Die Entstehungsursache ist bis jetzt noch nicht ganz aufgeklärt. Leider sind die Betroffenen nicht versichert.

♀ **Heidelberg**, 26. Aug. (Städtisches. — Ankauf. — Sedanfeier. — Wetter.) Die Geschäfte des hiesigen Stadtbauamts haben sich so vermehrt, daß der Stadtrath beschlossen hat, dasselbe in ein Tiefbau- und ein Hochbauamt zu zerlegen. Für den neu anzustellenden Hochbaumeister fordert derselbe vom Bürgerausschuß die Bewilligung eines Gehalts von 4 000 M. jährlich. Dafür soll die Gehilfenstelle beim Stadtbauamt eingehen. Eine andere Vorlage des Stadtraths schlägt im Hinblick auf die bevorstehende Ingebrauchnahme der Leichenhalle neue Beerdigungstaxen vor. Dieselben sind gegen die früheren ein wenig erhöht, aber immer noch niedrig; sie sollen in den fünf Klassen betragen: 120, 80, 50, 25, 16 M. für eine erwachsene Person. — Gelegentlich der Einweihung der Heidelberger Alpenklubhütte im Fimberthale erfuhren einige hiesige Festtheilnehmer, daß das alte Schloß Wiesberg, unweit Landeck, an der Trisannabrücke, zur Versteigerung gelange. Kurz entschlossen, ersteigerten sie dasselbe um 1 550 fl. und das Inventar um 726 fl. — Der Sedantag wird hier durch Zapfenstreich am Vorabend und Glockengeläute am Morgen des Festtages gefeiert werden. Die Häuser werden ausgeflaggt sein und die Volksschüler, wenn das Wetter gut ist, einen Spaziergang in den Wald machen. — Zur Zeit ist das Wetter auch hier rauh und feucht. Man glaubt sich im Spätherbst zu befinden.

(**Baden**, 26. Aug. (Die Rennen), welche gestern begonnen, haben ein großes, distinguirtes Publikum hierher gezogen. Die Promenade war seit langen Jahren nicht so belebt als beim gestrigen Nachtfest, das, wie alle derartigen Veranstaltungen des Städtischen Kurkomité's, einen glänzenden Verlauf nahm. Es ist ein wahrhaft märchenhafter Zauber, den die Beleuchtungseffekte der Wiesendekoration, der in den Bäumen der Allee aufgehängten Ballons und der Illumination des Konversationshauses und der Gartenportale entfalten, und so oft man denselben auch gesehen, nimmt er immer wieder gefangen. Auf dem Kiosk konzertirte während des sternklaren, etwas kühlen Abends das Städtische Kurorchester, auf dem Musikpodium der Wiese die Kapelle des Badischen Fuß-Artillerie-Bataillons Nr. 14 unter Leitung des Herrn Stabshoboisten Ruhmann. Am Samstag Abend spielte mit gutem Erfolg die hier selten gehörte Kapelle des 6. Infanterie-Regiments Kaiser Friedrich Nr. 114 (Dirigent Herr Handloser) aus Konstanz auf dem Kiosk.

Verschiedenes.

* **Hamburg**, 24. Aug. (Reise durch das südliche Madagaskar.) In aller Stille hat ein norwegischer Missionar eine höchst wichtige und interessante Reise ausgeführt, welche, obwohl sie bereits in der zweiten Hälfte des Jahres 1887 vollendet wurde, doch erst jetzt in weiteren Kreisen bekannt wird. Der Missionar J. Nielsen-Lund hat nämlich von Ende Juli bis Ende November 1887 als erster Europäer das südliche Madagaskar durchkreuzt. Auf einer bisher noch nicht aufgenommenen Route reiste er quer durch das Bara-Land, anfänglich in nordwestlicher, dann aber in südlicher Richtung, befuhr den Quilahy, den Oberlauf des St. Augustin-Flusses bis zur Landschaft Tanosy, welche er in östlicher Richtung durchschnitt; dann wandte er sich nach Süden und kreuzte anfänglich eine menschenleere und wasserarme Wildniß, später dichter bewohnte Gebiete. Entgegen der bisherigen Annahme ist der südliche, bisher unbekannte Theil nicht eine weite, von einzelnen Hügeln besetzte Ebene, sondern ein Gebirgsland von über 4 000 Fuß — 1 200 m — Höhe. Bei Fort Dauphin erreichte die Reise durch unerforschtes Gebiet ihr Ende. Die Rückkehr nach dem Norden der Insel Madagaskar wurde längs der Küste fortgesetzt.

W. **Bochum**, 26. Aug. (Auf dem Katholikentage) sprach sich in der ersten öffentlichen Generalversammlung Wendt (Gevelinghausen) für die Nothwendigkeit des weltlichen Besitzes des Papstes resp. für Rückgabe des Kirchenstaates, sowie gegen die Giordano Bruno-Feier aus. Die Versammlung beschloß eine Ergebenheitsadresse an den Papst.

W. **Leipzig**, 26. Aug. (Verein deutscher Handlungsgehilfen.) Die gestern hier stattgefundene Generalversammlung des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen war zahlreich aus allen Theilen Deutschlands besucht. Die Versammlung genehmigte den Rechenschaftsbericht und die Vertheilung des Ueberschusses, darunter die starke Ausstattung der Witwen-, Waisen-, Alterversorgängs- und Unterstützungskassen den Anträgen des Vorstandes gemäß. Vertreten waren etwa 5 000 Stimmen.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

*** **Iffezheim**, 27. Aug. (Privattelegramm.) Bei dem heutigen Rennen um den Jubiläumspreis von Baden (Goldpokal Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs und 40 000 Mark baar) siegte Prinz Arenbergs „Tantale" leicht mit drei Längen über „Panther" vom Graditzer Gestüt. Zwei Längen hinter „Panther" kam „Aba", zuletzt „Padischah".

Berlin, 27. Aug. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Königliche Kabinetsordre betreffend die Errichtung einer evangelischen **Jerusalem-Stiftung** und die Verleihung der Rechte einer juristischen Persönlichkeit an dieselbe. Nach dem der Publikation beigefügten und allerhöchst genehmigten Statut wird die Stiftung aus den vorhandenen und 1 800 000 Mark betragenden Fonds mit dem Sitze in Berlin gebildet. Die Stiftung bezweckt die Erhaltung bestehender und die Schaffung neuer evangelischer Anstalten in Jerusalem.

München, 27. Aug. Die Blätternachricht vom bevorstehenden Rücktritte des Vorstands der Generaldirektion der königlichen **Staatseisenbahnen** wird der „Allgemeinen Zeitung" zufolge als jeder thatsächlichen Unterlage entbehrend bezeichnet.

Prag, 27. Aug. Der böhmische **akademische Leseverein** ist von der Behörde aufgelöst worden. Als Grund der Auflösung gibt das Organ der Jungczechen, „Narodni Listy", das Verhalten einer Deputation des Vereins auf dem Studentenkongreß in Paris (bei der Einweihung des neuen Gebäudes der Sorbonne) an.

London, 27. Aug. Der **Streik** der Kohlenträger in den hauptstädtischen Centralbahnhöfen und in den Kohlenhandlungen von Kings-Croß und Paneras dehnte sich heute auf alle Kohlenniederlagen der Great Northern Railway aus.

London, 27. Aug. Dem Reuter'schen Bureau wird aus dem **Sudan** gemeldet, daß dort eine schreckliche Hungersnoth ausgebrochen sei. In Tokar (südlich von Suakim) stürben täglich gegen zwanzig Personen vor Hunger. Als eben so schlimm werden die Zustände in Khartum und Kassala (östlich von Khartum) geschildert.

St. Petersburg, 27. Aug. Der „Regierungsbote" meldet, daß Ihre Majestäten der **Kaiser** und die **Kaiserin** mit dem Großfürsten-Thronfolger und ihren anderen Kindern gestern Abend um 6 Uhr nach Kopenhagen abgereist seien.

St. Petersburg, 27. Aug. Seine Majestät der Kaiser machte dem **Sultan** einen prächtigen Viererzug, aus Pferden der edelsten Rasse bestehend, zum Geschenk, der heute nach Konstantinopel abgesandt worden ist.

New-York, 27. Aug. In Providance auf Rhode-Island barst ein **Reservoir**, welches mehrere Mühlendörfer speiste. Viele Personen sind ertrunken, der angerichtete Schaden ist ein bedeutender.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 23. Aug. Mina Rosa, V.: Heinrich Brian, Schlosser. — 24. Aug. Emma, V.: Joh. Gg. Heid, Schneider. — Hedwig, V.: Herm. Luckenbach, Professor. — 26. Aug. Max, V.: Nathan Breitbarth, Kaufmann.

Eheaufgebote. 24. Aug. Franz Mappes von Dirmstein, Kaufmann hier, mit Anna Maurer von Baden. — 26. Aug. Josef Heck von Durmersheim, Bahnarbeiter hier, mit Pauline Wenner von hier. — Hermann Hächele von Berlin, Dreher hier, mit Barbara Stichling von Gemmingen.

Todesfälle. 24. Aug. Katharina, Ehefrau von Johann Seeger, Spezereihändler, 41 J. — Julius Oberst, ledig, Kaufmann, 18 J. — 25. Aug. Karl Müller, ledig, Soldat, 22 J. — Johann, 1 M. 16 T., V.: Victor Fehrenbach, Lokomotivheizer. — Emma, 3 J., V.: Karl Heistermann, Schlosser. — 26. Aug. Wilhelm, 20 T., V.: Wilhelm Mayer, Pferdemetzger. — Friedrich Höge, Chem., Zugmeister, 34 J. — Wilhelmine, Witwe von Wagenwärter Peter Brunn, 79 J.

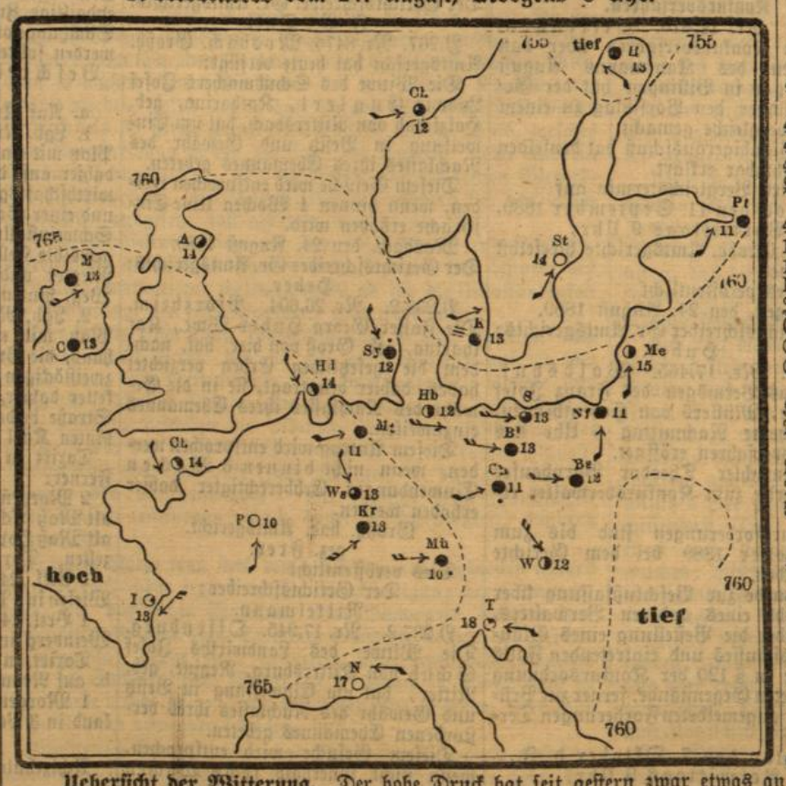
Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

August.	Barom. mm	Therm. in C.	Absol. Frucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
26 Nachts 9 U.	753.4	+13.6	10.0	87	SW	bedeckt
27. Mrgs. 7 U. [1])	755.6	+12.2	9.8	94	„	„
27. Mitgs. 2 U.	757.1	+13.6	9.5	82	NE	s. bewölkt

[1]) Regen. Regen = 2,2 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 27. August, Mrgs. 4,55 m, gestiegen 10 cm.

Wetterkarte vom 27. August, Morgens 8 Uhr.



Ueberficht der Witterung. Der hohe Druck hat seit gestern zwar etwas an Ausdehnung gewonnen, so daß er heute außer den südlichen Theilen Großbritanniens die ganze Westhälfte Mitteleuropas umfaßt, allein das im Norden noch bestehende Depressionsgebiet, sowie ein flaches Minimum über Ungarn verursachen an seinen Rändern Fortdauer des veränderlichen und stellenweise regnerischen Wetters. In Frankreich dagegen ist volles Aufklaren erfolgt.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 27. August 1889.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	108.25	Staatsbahn	191.30
4% Preuß. Konf.	106.90	Lombarden	99½
4% Baden in fl.	103.05	Galizier	169.10
4% „ in M.	104.55	Elbthal	195.40
Oesterr. Goldrente	94.20	Mecklenburger	164.40
„ Silberr.	72.50	Mainzer	124.50
4% Ungar. Goldr.	85.30	Lübeck-Büch.-Hb.	196.—
1877r Russen	—.—	Gotthard	165.20
1880r „	91.80	**Wechsel und Sorten.**	
II. Orientanleihe	64.90	Wechsel a. Amstd.	169.17
Italiener	93.60	„ „ London	20.47
Egypter	91.30	„ „ Paris	81.11
Spanier	73.80	„ „ Wien	171.60
Serben	83.20	Napoleonsd'or	16.26
Banken.		Privatdiskonto	2½
		Bad. Zuckerfabrik	118.20
Kreditaktien	259⅝	Alkali Westereg.	—.—
Diskonto-Kommandit	234.70	**Nachbörse.**	
		Kreditaktien	260⅜
Basler Bankver.	157.—	Staatsbahn	191.30
Darmstädter Bank	164.40	Lombarden	99⅜
5% Serb. Hyp. Ob.	—.—	Tendenz: fest.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	162.70	Kreditaktien	303.90
„ Staatsbahn	96.50	Marknoten	58.22
Lombarden	49.50	Ungarn	99.60
Disk.-Kommand.	234.40	Tendenz: schwach.	
Laurahütte	150.30	**Paris.**	
Dortmunder	99.70	3% Rente	85.60
Marienburger	66.20	Spanier	73½
Böhm. Nordbahn	—.—	Egypter	456.—
Tendenz: —.		Ottomane	525.—
		Tendenz: —.	

Todesanzeige.

Karlsruhe. Heute Nachmittag 3 Uhr verschied nach kurzem, aber schwerem Leiden unser lieber, unvergeßlicher Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe

Heinrich Lang,

Großh. Bad. Bezirksbauinspektor in Offenburg,

in einem Alter von 41 Jahren 7 Monaten.

Hievon werden Freunde und Bekannte mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß die Beisetzung Mittwoch den 28. d. Mts., Abends 5½ Uhr, hier von der Friedhofkapelle aus stattfindet.

Karlsruhe, den 26. August 1889.

Im Namen der Hinterbliebenen:
H. Lang,
Oberbaurath und Professor.

Y.277.

Y.278. Nr. 1568. **Gemeinde Rust, Amtsgerichtsbezirk Ettenheim.**

Oeffentliche Aufforderung
zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der **Gemeinde Rust, Amtsgerichtsbezirks Ettenheim,** eingeschrieben sind, werden hiemit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Bereinigung der Unterpfandsbücher betreffend (Reg.-Blatt Seite 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Bereinigungen betr. (Ges.- u. V.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- oder Pfandgerichte unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.-u. V.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die

innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung

nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt.

Rust, den 26. August 1889.

Das Gewähr- und Pfandgericht. Der Vereinigungskommissär:
Sattler, Bürgermstr. A. Bumann, Rathschr.

Gemeinde Reichenbach, Amtsgerichtsbezirk Ettlingen.

Y.272.

Oeffentliche Aufforderung
zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- und Unterpfandsbüchern der **Gemeinde Reichenbach, Amtsgerichtsbezirk Ettlingen,** eingeschrieben sind, werden hiemit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Bereinigung der Unterpfandsbücher betr. (Reg.Bl. S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Bereinigungen betr. (Ges.- und V.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- und Pfandgerichte unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.- und V.-Bl. Seite 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheiles, daß die

innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung

nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt.

Reichenbach, den 20. August 1889.

Das Gewähr- und Pfandgericht. Der Vereinigungskommissär:
Anderer, Bürgermeister. Rathschreiber Becker.

Y.274. **Ebersteinburg.**

Steigerungs-Ankündigung.

Aus der Verlassenschaft des Anton Hitscherich, Gastwirth „zum Hirsch" hier, wird mit obervormundschaftlicher Ermächtigung am

Montag, 16. September l. J., Vormittags 10 Uhr,

im Gasthaus zum Hirsch dahier nachbeschriebene Liegenschaft zu Eigenthum versteigert:

Plan 5, Nr. 753:

14 Ar 58 Meter Hofraithe u. Grasgarten im Ortsetter, worauf erbaut ist:

Ein zweistöckiges Wohn- u. Wirthschaftsgebäude, Realwirthschaftsgerechtigkeit zum Hirsch, mit zwei Balkenkellern, Scheuer, Stallung und Schopf, nebst der auf der Hofraithe sich befindlichen Sommerwirthschaft mit gedeckter Kegelbahn, sowie ein Orchestrion;

an der Langenstraße, einerseits Xaver Warth, anderseits Fidel Fritz, oben Karl Setzler, unten die Straße,

taxirt zu . . . 16,600 M.

Ebersteinburg, den 25. August 1889.

Bürgermeisteramt.
Daul.

Beschäftigungs-Gesuch.

Y.259. Ein junger Mann, in schriftlichen Arbeiten bewandert, akademisch gebildet, sucht interimsweise für einige Monate auf einer Kanzlei oder einem Bureau Beschäftigung. Gefl. Offerten unter A. 100 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellung.

Y.216.2. Nr. 38,883. Mannheim. Der Fuhrmann Ludwig Gropp hier, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld hier, klagt gegen Unternehmer Reidelhuber, früher hier, z. Zt. an unbekannten Orten abwesend, wegen geleisteter Arbeiten mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten durch vorläufig vollstreckbares Urtheil zur Zahlung von 189 M. 50 Pf. nebst 5% Zins vom Klagzustellungstage, unter Verfällung in die Kosten des Rechtsstreits und Arrestverfahrens und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht II dahier auf

Donnerstag den 24. Oktober 1889, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, den 23. August 1889.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Hoerst.

Konkursverfahren.

Y.263. Nr. 11,816. Villingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns August Neidinger in Villingen hat der Gemeinschuldner den Vorschlag zu einem Zwangsvergleiche gemacht.

Der Gläubigerausschuß hat denselben für annehmbar erklärt.

Es wird Vergleichstermin auf

Mittwoch den 11. September 1889, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hierselbst angeordnet.

Dies veröffentlicht

Villingen, den 24. August 1889.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Huber.

Y.261. Nr. 17,465. Waldshut. Ueber das Vermögen des Franz Josef Müller, Müllers von Hohenthengen, wurde heute Nachmittag 6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Waisenrichter Theodor Bornhauser hier wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 1. Oktober 1889 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wurde zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, ferner zur Prüfung der angemeldeten Forderungen Termin auf

Montag den 7. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr,

vor Großh. Amtsgerichte hierselbst anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. Oktober d. J. Anzeige zu machen.

Waldshut, den 24. August 1889.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Tröndle.

Y.260. Nr. 27,362. Pforzheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Wirthschaftspächters Heinrich Rebenack „zum schwarzen Bären" in Pforzheim wurde nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Pforzheim, den 22. August 1889.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Rittelmann.

Y.233. Nr. 6658. Neustadt. Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Bäckers Berthold Heizmann von Röthenbach wird nach Abhaltung des Schlußtermins die Schlußvertheilung aufgehoben.

Neustadt, den 21. August 1889.

Großh. bad. Amtsgericht.
gez. Dr. Köhler.

Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts: Schuhmacher.

Vermögensabsonderung.

Y.262. Nr. 9083. Bonndorf. In dem Konkurse des Schusters Johann Baptist Winterhalter von Stühlingen hat das Großh. Amtsgericht hier durch Urtheil vom Heutigen ausgesprochen, daß die Ehefrau des Gemeinschuldners, Josefine, geb. Nepple, berechtigt sei, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Bonndorf, den 17. August 1889.

Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts. Kohler.

Verschollenheitsverfahren.

Y.266.1. Nr. 6497. Wolfach. Das Großh. Amtsgericht Wolfach hat heute verfügt:

Nachdem Gerber Adolf Lorenz von Wolfach der diesseitigen Aufforderung vom 9. August 1888 Nr. 4786 bisher keine Folge geleistet hat, wird derselbe nunmehr für verschollen erklärt und werden dessen Erben Albertine, geb. Lorenz, Ehefrau des Sattlers Xaver Ecker von Wolfach, und Apollonia Lorenz, ledig von da, in den Besitz seines Vermögens gegen zu leistende Sicherheit eingewiesen.

Wolfach, den 23. August 1889.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. J. V.: Doll.

Erbeinweisungen.

Y.269.1. Nr. 17,969. Offenburg. Bahnarbeiter Anselm See in Zell-Weierbach hat Namens seiner Tochter Kunigunde See allda um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses der verstorbenen Barbara Zentner ledig von Zell-Weierbach gebeten. Diesem Gesuch wird entsprochen, wenn nicht innerhalb 6 Wochen Einsprache hiergegen erhoben wird.

Offenburg, den 24. August 1889.

Großh. bad. Amtsgericht.

Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber: C. Beller.

Y.268.1. Nr. 6475. Wolfach. Das Großh. Amtsgericht Wolfach hat heute verfügt:

Auf den Antrag des Bierwirths Nikodemus Vollmer von Oberwolfach um Einweisung in den Besitz und Gewähr der Verlassenschaft seiner am 15. Juni 1889 verstorbenen Ehefrau Isabella, geb. Hacker, wird gemäß L.R.S. 770 verfügt:

Alle Einwendungen gegen diesen Antrag sind innerhalb einer Frist von 6 Wochen anher vorzutragen.

Wolfach, den 23. August 1889.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. J. V.: Doll.

Y.267. Nr. 8476. Mosbach. Großh. Amtsgericht hat heute verfügt:

Die Witwe des Schuhmachers Josef Ludwig Englert, Katharina, geb. Holzschuh von Rittersbach, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten.

Diesem Gesuche wird entsprochen werden, wenn binnen 4 Wochen keine Einsprache erhoben wird.

Mosbach, den 24. August 1889.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Heber.

Y.238.2. Nr. 26,604. Pforzheim. Die Fasser Georg Huber Wwe., Katharina, geb. Groß von hier, hat, nachdem die gesetzlichen Erben verzichtet haben, dahier beantragt, sie in die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes einzuweisen.

Diesem Antrag wird entsprochen werden, wenn nicht binnen 6 Wochen Einwendungen Erbberechtigter dahier erhoben werden.

Großh. bad. Amtsgericht.
gez. Frey.

Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber: Rittelmann.

Y.237.2. Nr. 17,945. Offenburg. Die Witwe des Landwirths Josef Schuh von Kittersburg, Regine, geb. Ritter, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten.

Diesem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht innerhalb sechs Wochen Einsprache hiergegen erhoben wird.

Offenburg, den 23. August 1889.

Großh. bad. Amtsgericht.

Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber C. Beller.

Y.236.2. Nr. 17,944. Offenburg. Die Witwe des Landwirths Josef Guth von Marlen, Monika, geborne Kruß, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten. Diesem Gesuch wird entsprochen, wenn nicht innerhalb sechs Wochen Einsprache hiergegen erhoben wird.

Offenburg, den 23. August 1889.

Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber: C. Beller.

Erbvorladungen.

Y.246. Waldshut. Eduard Tröndle, Sohn des Kammmachers Konr. Tröndle und der Anna Maria Kummle von Mülhausen i. E., Philippine Tröndle, Tochter des Altbürgermeisters Konrad Tröndle und der Maria Mayer von Nöggenschwiel, sowie Josef Batt, Sohn des Müllers Josef Batt und der Maria Ursula Mayer von Bierbronnen, eventuell deren eheliche Nachkommen, deren Dasein und Aufenthaltsort unbekannt sind, werden hiemit zur Testamentseröffnung und zu den Verlassenschaftsverhandlungen auf Ableben des Müllers Josef Mayer von Haselbach, Gemeinde Weilheim, an dessen Nachlaß dieselben kraft letzten Willens erbberechtigt sind, mit Frist von

3 Monaten

unter dem Beifügen vorgeladen, daß im Fall ihres Ausbleibens die Erbschaft Denen zugetheilt wird, denen sie zukäme, wenn die Geladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Waldshut, den 23. August 1889.

Großh. Notar
Schopf.

Y.247. Stetten a. k. M. Anton Knittel, Müller, von Kreenheinstetten, z. Z. an unbekannten Orten abwesend, ist zum Nachlasse der Landwirth Leonhard Schleich Witwe, Luzia, geborene Knittel von Kreenheinstetten, vom Gesetze berufen.

Derselbe wird mit Frist von

drei Monaten

zur Vermögensaufnahme und zu den Theilungsverhandlungen mit dem Bedeuten anher vorgeladen, daß im Falle seines Nichterscheinens die Erbschaft Denjenigen zugetheilt wird, welchen sie zukäme, wenn der Geladene z. Z. des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Stetten a. k. M., den 23. August 1889.

Sauter, einstw. Notar.

Handelsregistereinträge.

Y.227. Nr. 6630. Neustadt. Zu O.Z. 3 des Firmenregisters — Firma Sigmund Isele in Neustadt — wurde eingetragen:

Das Geschäft ist mit sämmtlichen Aktiven und Passiven kaufweise übergegangen auf den Kaufmann Josef Schafheutle hier, welcher dasselbe unter der bisherigen Firma fortführt.

Ehevertrag des jetzigen Firmeninhabers vom 2. August 1889 mit Klara, geb. Isele, wonach die Gütergemeinschaft auf die Errungenschaft beschränkt wurde.

Neustadt, den 22. August 1889.

Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Köhler.

Zwangsversteigerung.

Y.244. Krautheim.

Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Josef Stang, Hirschwirth in Krautheim, die nachverzeichneten Liegenschaften am

Mittwoch den 18. September 1889, Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause zu Krautheim zum 2. Mal öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten werden sollte.

Beschreibung der Liegenschaften.

a. Auf Krautheimer Gemarkung:

1. Lgb. Nr. 86. 17 Ruthen alt Maß Platz mit einem zweistöckigen Wohnhaus dahier auf dem Berg, mit der Realwirthschaftsgerechtigkeit zum „Hirsch" und einer Scheuer und Viehstallung und Schweinstallung, unter welchen sich zwei gewölbte Keller befinden, neben Wilhelm Riegler und der Straße, vornen der Weg, hinten Karl Kappes.

2. Lgb. Nr. 87. 8 Ruthen alt Maß Platz mit einem zweistöckigen Wohnhaus, die Brauerei und der angebauten zweistöckigen Wohnung sammt Felsenkeller dahier, auf dem Berg, neben der Straße beiderseits, vornen die Straße, hinten Karl Kappes. M.

Taxirt zu 15,000

Ferner:

2 Morgen 1 Vrtl. 30 Ruthen alt Maß Ackerland und 2 Vrtl. alt Maß Hopfenacker in 7 Parzellen. Taxirt zu 2,300

1 Vrtl. 24 Ruthen alt Maß Wiesen in 2 Parzellen. Taxirt zu 800

1 Vrtl. 14 Ruthen alt Maß Weinberg in 1 Parzelle. Taxirt zu 130

b. auf Neunstetter Gemarkung:

1 Morgen 11 Ruthen Ackerland in 3 Parzellen. Taxirt zu 145

Summa . 18,375

Achtzehntausend dreihundert siebzig fünf Mark.

Krautheim, den 21. August 1889.

Der Vollstreckungsbeamte:
Großherzogl. Notar
J. Meixner.

Oeffentliche Aufforderung.

Y.250. Sekt. III. J.Nr. 4018/358. Karlsruhe. Nachstehende, in contumaciam verurtheilte Deserteure werden hiermit, zum Zweck der Unterbrechung der Verjährung, aufgefordert, sich bei ihren Truppentheilen oder bei dem unterzeichneten Gericht zu stellen:

Von der Unteroffizierschule Ettlingen:

Tambour Hermann Trapp, geboren am 11. Januar 1851 zu Burgholdinghausen, Kreis Siegen;

vom 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14:

Sergeant Peter Jakob Berg, geb. am 4. Dezember 1854 zu Sobernheim, Kreis Kreuznach.

Karlsruhe, den 24. August 1889.

Königl. Gericht des 14. Armee-Corps.

Y.280. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Sozialistengesetzes betreffend.

Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 ist die Druckschrift: **„Nach zehn Jahren"**. Material und Glossen zur Geschichte des Sozialistengesetzes, mit dem Inhalt: I. Historisches. II. Die Opfer des Sozialistengesetzes. London. German Cooperative Publishing Co. 1889, vom Königl. Polizeipräsidium in Berlin unterm 23. August 1889 verboten worden.

Karlsruhe, den 26. August 1889.

Großh. Ministerium des Innern.
Der Ministerialdirektor:
Eisenlohr.
Blattner.

Y.273. Nr. 2315. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit höherer Ermächtigung wird **Dienstag den 3. September d. J., Vormittags 10 Uhr,** der Bauplatz Nr. IX in der Abtheilung C des ehemal. Baumschulgartens (vor dem Durlacherthor) in dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Stelle einer Versteigerung ausgesetzt.

Wir laden die hierzu Lusttragenden mit dem Bemerken ein, daß von dem Lageplan und den Verkaufsbedingungen bei uns Einsicht genommen werden kann.

Angebote auf **andere Bauplätze** in den Abtheilungen C und D werden ebenfalls bei der Versteigerung berücksichtigt, wenn sie mindestens einen Tag vorher bei uns eingereicht werden.

Karlsruhe, den 26. August 1889.

Großh. Hofbauamt.
Hemberger.

Y.279. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Stationen **Cronberg** (Cronberger Bahn) und **Kerkerbach** (Lahnbahn) wurden in den allgemeinen Nassau-Badischen Güterverkehr einbezogen.

Karlsruhe, den 27. August 1889.

Generaldirektion.

Y.252.2. Konstanz.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Das alte Stationsgebäude in Sauldorf, sammt den darin befindlichen Oefen, wird **Freitag den 30. d. Mts., Nachmittags halb 1 Uhr,** an Ort und Stelle in öffentlicher Steigerung auf den Abbruch verkauft.

Die Kaufsbedingungen werden bei der Steigerungsverhandlung bekannt gemacht, können inzwischen aber auch bei dem Stationsvorsteher daselbst eingesehen werden.

Konstanz, den 24. August 1889.

Der Großh. Bahnbauinspektor.

Bekanntmachung.

Vom 1. November 1889 ab wird die Lieferung der Menagebedürfnisse für die Mannschaften des Bataillons an zuverlässige, kautionsfähige Lieferanten, auf 1 Jahr Dauer, vergeben.

Angebote sind an die Menagekommission II. Bataillons Infanterieregiments Nr. 114 in **Konstanz bis zum 17. September cr.** zu richten.

Es ist anzugeben **für tadellose Waare:**

I. Für Fleisch, Schmalz, Rinderfett, Kartoffeln und Brod das Abgebot in Prozenten unter dem amtlich festgestellten monatlichen Marktdurchschnittspreis für die Stadt Konstanz.

II. Für die sämmtlichen übrigen Victualien (einschließlich Backobst, Butter, Essig, Eiergerste, verschiedene Gewürze, Graupe, Gries, Grütze, Hülsenfrüchte, Kaffee, Kohl und Grünzeug, Maccaroni, Milch, Mehl, Nudeln, Reis, Rüben, Sago, Salz, Sauerkohl, Senf, Speiseöl, Zucker) feste Preise für 1 Kilo.

Unbekannte Anbietende haben amtliche Zeugnisse über ihre Zuverlässigkeit und Kautionsfähigkeit zugleich mit den Angeboten einzureichen.

Die Uebertragung der Lieferung von einzelnen Bedarfsgegenständen an geeignete Lieferanten erfolgt nach Auswahl des Bataillons; denselben wird ein Vertragsentwurf zum endgiltigen Abschluß übersendet werden. Y.230.1.

Kommando des II. Bataillons 6. Badischen Infanteriements „Kaiser Friedrich III." Nr. 114.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.